

ANREGUNGEN ZUR HEILIGEN WOCHEN



Bild: Michaela Wuggazer

Die Woche vom 28. März bis 4. April wird Karwoche oder auch Heilige Woche genannt. Sie beginnt mit dem Palmsonntag und führt uns zu Ostern hin. Vielleicht klappt es und Sie können auch unter Corona-Bedingungen, an diesem Osterfest getauft und gefirmt werden und teilhaben an der Eucharistiefeier. Durch die besonderen Umstände der Pandemie müssen Sie vielleicht auch auf Ihre volle Aufnahme in die Katholische Kirche warten. Die österlichen Tage werden in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen gefeiert. Aktuelle Informationen erfahren Sie in Ihrer Pfarrei und unter www.bistum-augsburg.de. Manches in dieser Heiligen Woche ist für Sie noch Neuland. Wir möchten Ihnen hier Hinweise und Anregungen geben, diese Woche intensiv zu erleben. Für Fragen und Rückmeldungen können Sie sich wenden an michaela.wuggazer@bistum-augsburg.de. Oder telefonisch unter 0170 9634049.

KARWOCHE meinte ursprünglich Trauer-Woche. Heute wird auch in Deutschland öfter von der Heiligen Woche geredet, wie diese wichtige Zeit in anderen Ländern genannt wird. Wir sind eingeladen uns mit Hingabe, Tod und Auferstehung Jesu Christi zu verbinden. Dieses Jahr bekommen die Texte und Zeichen dieser Tage für uns ein besonderes Gewicht: Nicht nur einzelnen Menschen, sondern weltweit sind Leid, Trauer, Schmerz und Tod in diesen Tagen deutlich im Bewusstsein. Die christliche Botschaft, dass Gott in Jesus Christus das selbst erlitten und sich mit uns Menschen verbündet hat, kann Trost bieten, aber auch zu Unverständnis und tiefen Fragen führen. Die christliche Botschaft, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass Gottes Kraft Jesus Christus nicht im Tod lässt, ihn auferweckt und uns allen die Verheißung der Auferstehung gibt, wird nach Ostern durch 50 Tage hindurch gefeiert. Das zeigt uns, wie wichtig und wie herausfordernd diese Botschaft ist.

Der **PALMSONNTAG** ist der Auftakt der Heiligen Woche. Wie in der Ouvertüre einer Oper klingen alle Motive an. Wir hören vom Einzug Jesu in Jerusalem, und in „normalen“ Jahren "spielen" wir ihn nach. Da beginnt der Gottesdienst draußen vor der Kirche. Mit Palmzweigen und mancherorts sogar mit "Christus auf einem Esel" ziehen dann alle in feierlicher Prozession in die Kirche ein. Es ist in „normalen“ Jahren eine fröhliche Angelegenheit. Oft sind zu diesem Tag die Kindergartenkinder dabei. Der Jubel der Menschen, die Jesus als den von Gott geschickten Retter erhoffen, leuchtet hier auf. Das wird in diesem Jahr anders sein.

Vielleicht können wir Formen finden, am Palmsonntag etwas zu tun, das uns froh macht. Wer gerne bastelt kann für den Palmsonntag "Palmen" basteln mit Zweigen, Blumen, ausgeblasenen und bemalten Eiern. Vielleicht bringen Sie solche bunten Hoffnungszeichen auch Menschen vor die Tür, die alleine sind. Wo ein Spaziergang möglich ist, können Sie gezielt nach Zeichen des Lebens Ausschau halten, Knospen und Blüten, aus der Erde dringendes frisches Grün,



©: Martha Gahbauer /
von: Pfarrbriefservice

Vogelstimmen, ... Vielleicht hilft Ihnen Musik, selbst Singen oder sich etwas vorsingen lassen. Vielleicht suchen Sie sich einen Platz in der Wohnung, stellen sich hin, richten sich auf, strecken die Arme nach oben:

"Hosanna dem Sohn Davids!

Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe!"

Der Palmsonntag hat aber noch eine andere Seite. Der bejubelte Retter ist anders, als die Menschen es erwarten. Das drückt der frühchristliche Hymnus aus, den wir bei Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi finden (Phil 2,5-11):

Seid untereinander so gesinnt,

wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.

Sein Leben war das eines Menschen;

er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.

Lesen Sie diesen Text laut. Achten Sie auf die Stimmungen, die er in Ihnen hervorruft. Wo spüren Sie eine Verbindung? Wo regt sich Widerstand, kommen Fragen auf? Was klingt nach? Wie spricht dieser uralte christliche Text in ihr Leben heute? Vielleicht ist es gut, den Text abzuschreiben, ihn mit Farben zu gestalten, ihm einen Rahmen zu geben, in an eine Stelle hinzulegen, die gut für Sie ist.

Wir haben in der katholischen Kirche drei sogenannte Lesejahre. Es bedeutet, dass in jedem Kirchenjahr (es beginnt am ersten Advent) sonntags vorwiegend ein Evangelium verwendet wird. Dieses Jahr sind wir im Lesejahr B, also mit dem Markusevangelium unterwegs. Da am Karfreitag immer die Passionsgeschichte aus dem Johannesevangelium

vorgelesen wird, kommen die anderen Passionserzählungen in ihrem Lesejahr am Palmsonntag vor. Der Palmsonntag ist also reichlich gefüllt. Vielleicht lesen Sie am Montag, Dienstag und Mittwoch die Passion nach Markus in Abschnitten (Markus 14,1-16,8). Sie können sich dazu ähnliche Fragen stellen wie oben zum Philipperhymnus. Eine lesefreundlich aufbereitete Markus Passion finden Sie auf den Seiten des katholischen Bibelwerks. Hier der Link dazu:

<https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/6-sonntagslesungen/>

Vielleicht hören Sie sich die Matthäus Passion von Johann Sebastian Bach an, dem Komponisten aus der Barockzeit, den man auch den „fünften Evangelisten“ genannt hat. Sie können z.B. zu jedem Abschnitt ein Stimmungsblatt mit Farben und Worten gestalten.



©: Hubert Goldstein / von: Pfarrbriefservice

Die katholische Tradition der Kreuzwegstationen geht auf die Passion zurück. An vielen Orten gibt es Kreuzwegstationen nicht nur in der Kirche, sondern auch draußen. Wenn Spaziergänge möglich sind, können Sie vielleicht in Ihrer Nähe einen finden, meist führen Sie auf einen Kalvarienberg. Im Internet werden Sie sicher mit diesem Suchbegriff fündig.

Montag bis Mittwoch sind ruhige Tage. Am Mittwoch findet die Chrisam-Messe statt. In dieser feierlichen Messe im Dom zu Augsburg werden die heiligen Öle vom Bischof für alle Pfarreien geweiht. Es ist das Öl für die Katechumenen, das Öl für die Kranken und Chrisam, das Öl mit dem Sie gesalbt werden zur Firmung, mit dem auch Priester gesalbt werden und Babys bei ihrer Taufe. Chrisam klingt noch nach im Wort "Creme". Christus ist der Gesalbte, Christen sind die Gesalbten. "Du gehörst jetzt zu Christus, der gesalbt ist zum Priester, König und Propheten."

In der Lesung und im Evangelium (Lk 4) hören wir dazu: "Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, dass ich den Armen eine gute Nachricht bringe, ..." Lesen Sie die Texte und lassen sich inspirieren, was Sie in diesem Sinn tun könnten, auch wenn diese Salbung noch aussteht. Vielleicht spüren Sie nach, wenn Sie sich einkremen, oder Menschen, für die sie sorgen. Bodylotion oder Wundcreme dringen in die Haut ein und schützen uns. Wie sieht es mit Ihrem Schutzbedürfnis in diesen Tagen aus? Wie nehmen Sie Verletzlichkeit wahr? Was stärkt Sie?

Mit dem Abendgottesdienst am **GRÜNDONNERSTAG** treten wir ein in das Triduum Sacrum, die heiligen drei Tage. In der Liturgie beginnt, wie in der Zeit Jesu üblich, der Tag mit dem Vorabend. Die heiligen oder österlichen drei Tage beginnen am Donnerstagabend und enden am Sonntagabend. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil feiern wir alle gemeinsam diese Tage.

Gründonnerstag kommt nicht von der Farbe Grün, sondern von "greinen" wie Sie im Schwäbischen auch heute noch für weinen und klagen hören können. Im abendlichen Gottesdienst feiern wir die Einsetzung der EUCHARISTIE.

In der 1. Lesung hören wir aus dem Buch Exodus (Ex 12) von der Grundlage des letzten Abendmahls Jesu. Es ist das besondere gemeinsame Essen der Familien des Volkes Israel vor dem Auszug aus Ägypten. Am Ende heißt es in Vers 14: "Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den HERRN! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!"

Jesus feiert dieses Mahl, das Pessach mit den Seinen, wie es sich für gläubige Juden bis heute gehört. Bei diesem Essen gibt es ungesäuertes Brot, Lamm, Bitterkräuter, Fruchtmas, Wein. Alles hat eine besondere Bedeutung. Was und wie gegessen und getrunken wird ist Zeichen dafür, wie Gott sein Volk in die Freiheit führt. Jesus deutet das Brechen des

Brot und das Trinken des Weines um. Davon spricht die 2. Lesung mit dem ältesten Zeugnis der Worte der Eucharistiefeyer im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth (1 Kor 11,23-26). Paulus erinnert die Gemeinde an die Worte, die er empfangen hat. Er tut das, weil in der Gemeinde zwar miteinander gefeiert, aber nicht mit den armen Gemeindemitgliedern geteilt wird. Gewisse Ähnlichkeiten mit Meldungen aus unseren Tagen liegen beklemmend nahe.

Im Evangelium hören wir die besondere Sicht des Johannesevangeliums. Johannes richtet den Fokus nicht auf Brot und Wein. Er erzählt davon, dass Jesus, der Meister, die Aufgabe des Dieners übernimmt und allen die Füße wäscht. (Joh 13,1-15) Petrus wehrt sich zuerst heftig dagegen. Jesus sagt ihm, dass er später begreifen wird, was er jetzt noch nicht versteht. Der Abschnitt endet mit Jesu Worten: "Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe."

In der Tradition der katholischen Kirche gibt es in diesem Gottesdienst die "Fußwaschung", die dieses Jahr nicht stattfindet: der Priester wäscht einer Gruppe von Menschen die Füße. Diese Handlung führt gelegentlich zu heftigen Diskussionen. Vielleicht waren auch Sie eingeladen, sich die



©: Peter Weidemann / von: Pfarrbriefservice

Füße waschen zu lassen. Wer daran teilnehmen kann fühlt sich meistens Petrus sehr nahe. Es ist gar nicht so einfach, seine Füße jemand anderen zu überlassen, sich Jesus zu überlassen.

Nach der Kommunion wird der Altar abgeräumt als Zeichen, dass jetzt bis zur Osternacht keine Messe gefeiert werden kann. Im Anschluss wird vorgelesen, wie Jesus nach dem Mahl mit seinen Jüngern zum Ölberg geht, um zu beten (s. Mt 26,30-46).

Es gibt zwei Traditionen in der katholischen Kirche, die in manchen Gemeinden parallel angeboten werden. In der Tradition der Agape (Liebesmahl) wird der Gedanke aufgegriffen, miteinander liebevoll zugewandt zu essen. Manche richten dazu einen schönen Tisch her, an dem alle Platz nehmen. Niemand nimmt sich selbst etwas auf den Teller, sondern sorgt für seinen Tischnachbarn. Eine spannende Übung, vor allem, wenn man es schweigend tut. Andere essen und erzählen einander, wo ihnen jemand einen liebevollen Dienst erwiesen hat oder welches gemeinsame Essen für sie eine besondere Bedeutung hatte.

Die andere Tradition greift die Gebetswache auf. In diesem Jahr eine sehr stimmige Tradition, die sich auch gut zuhause und auch allein durchführen lässt. Im Gedenken an Jesu Todesangst und in Solidarität mit allen Leidenden und Sterbenden, mit denen, die aus Angst nicht schlafen können, mit denen, die in Gefängnissen stecken, die gefoltert werden, die verlassen und ausgesetzt sind, einige Zeit wach bleiben und beten. Bitte achten Sie darauf, dass Sie sich nicht zu viel zumuten!

Sie können auch den Gedanken der Fußwaschung aufgreifen. Richten Sie sich alles Nötige zum Füße waschen her. Lesen Sie den Text aus dem Johannesevangelium laut und waschen Sie einander oder sich selbst in Stille die Füße. Sie können dazu auch eine ruhige Musik hören. Sie können sich im Anschluss miteinander austauschen oder gleich schlafen gehen.

Am Gründonnerstag klingen zum letzten Mal die Glocken, bis sie wieder erklingen zum Gloria in der Osternacht.

Der **KARFREITAG** ist ein von Stille und Fasten geprägter Tag. Die Stille im öffentlichen Raum ist in Deutschland sogar gesetzlich geschützt. Dieses Jahr ist es schon jetzt still, es gibt keine Feste, Menschenansammlungen, Tanzveranstaltungen. Der Karfreitag ist ein Fast- und Abstinenz-Tag. Es wird auf Fleisch, Alkohol und andere Genussmittel verzichtet. Es gibt eine Mahlzeit und kleine Stärkungen

über den Tag verteilt. Ausgenommen sind Schwangere und Stillende, alte Menschen, wer krank oder schwach ist, oder unterwegs. Alles im rechten Maß!

Ich habe es als Kind eindrucksvoll erlebt, dass dieser Tag so anders war. Dieses Jahr sind alle Tage anders. Vielleicht nehmen sie sich über den Tag verteilt das Lesen der Johannespassion vor, den größten Teil des Gottesdienstes am Karfreitag. Lesen Sie in Abschnitten. Sie können auf mehreren Blättern Kästchen für jede Szene einrichten, die Sie nach dem Lesen als Stimmungsbilder mit Farbstiften füllen.

Die Karfreitagsliturgie beginnt weltweit um 15 Uhr, zur Sterbestunde Jesu. Dieser Gottesdienst beginnt und endet im Schweigen. Es läuten keine Glocken. Die Kirche ist nicht geschmückt. Es spielt keine Orgel, kein Instrument. Es bleiben die Stimmen der Menschen. Der Priester legt sich zu Beginn auf den Boden vor den Altar, ein orientalisches Zeichen der Demut und Achtung vor dem Herrscher. Die anderen knien. Die Passion nach dem Johannesevangelium wird in verteilten Rollen vorgetragen. Eine Besonderheit sind die zehn "großen Fürbitten" aus jahrhundertealter Tradition. Kirche, Welt, Notleidende und Glaubende und Suchende werden feierlich vor Gott gebracht. Die vierte Bitte ist für Sie, die Katechumenen.

Lasst uns auch beten für unsere Katechumenen:

Unser Herr und Gott öffne ihre Herzen für sein Wort,
er schenke ihnen in der Taufe die Vergebung aller Sünden und nehme sie auf in sein Vaterhaus, damit sie das Leben finden in unserem Herrn Jesus Christus.

(Beuget die Knie. – Stille – Erhebet euch.)

Allmächtiger, ewiger Gott,

du gibst deiner Kirche immer neue Fruchtbarkeit.

Schenke allen, die sich auf die Taufe vorbereiten,

Wachstum im Glauben und in der Erkenntnis.

Führe sie zur Wiedergeburt aus dem Quell der Taufe
und nimm sie an als deine Kinder.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Letztes Jahr wurde, auf Beschluss der Bischofskonferenz, vor die allgemeine Bitte für die Notleidenden eine Bitte, bezogen auf die Covid-19-Pandemie, eingefügt. Den Text finden Sie unter diesem Link <https://dli.institute/wp/praxis/im-gebet-verbunden>

Es folgt die feierliche Kreuzverehrung. Dazu wird ein verhülltes Kreuz hereingetragen und in drei Stationen enthüllt. Bei jeder Station machen alle eine tiefe Kniebeuge.

Seht das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen!
Kommt lassen uns anbeten.

Wenn das Kreuz unverhüllt vor dem Altar liegt, steht oder gehalten wird, sind normalerweise alle eingeladen zur persönlichen Kreuzverehrung, durch knien, sich verneigen, Blumen niederlegen.



Bild: St. Stephan Augsburg

Für den Gottesdienst zuhause können Sie ein Kreuz aus ihrer Wohnung verwenden, es zuerst mit einem Tuch abdecken, und dann in drei Schritten aufdecken. Das Verhüllen und schrittweise Enthüllen soll uns helfen, das Kreuz wieder mit neuen Augen zu sehen. Christen glauben an einen Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, unter Pontius Pilatus gelitten hat, gekreuzigt wurde und gestorben ist, begraben wurde und auferstanden ist. Deshalb können wir das Kreuz als Heilszeichen verehren. Unser Gott ist uns nahe in Leiden und Sterben. Unser Gott bricht die Macht des Todes. Die vier Evangelien werfen ein unterschiedliches Licht auf Christi Sterben am Kreuz. Vielleicht lesen Sie vergleichend den Schluss der Passion in allen vier Evangelien. Bei

Johannes, den wir am Karfreitag hören, ist es der König am Kreuz. Das spiegelt sich vor allem in Darstellungen der Romanik (vgl. Großer Gott von Altenstadt). In der Zeit des Barock finden wir überwiegend Darstellungen des gequälten, nach Gott schreienden Christus, wie ihn uns Markus und Matthäus erzählen. Auch wenn der Ausruf "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!" den ganzen Psalm 22 meint. Vielleicht lesen Sie ihn in Ruhe und unterstreichen, was gerade für Sie passt. Und im Lukasevangelium finden wir den Heiland bis zuletzt, der sich vertrauensvoll in die Hände des Vaters gibt. Spüren Sie nach, welche Darstellung, welche Beschreibung des Gekreuzigten in diesen Tagen für Sie passt. Welche Fragen steigen auf? Was möchten Sie Gott sagen, flüstern oder schreien? Wem wenden Sie sich zu?

Wenn Sie sich gerne von Kunst ansprechen lassen, können Sie in einer Suchmaschine die Worte: „Christus Darstellung Kreuz“ eingeben. Sie werden unter der Rubrik Bilder eine Fülle unterschiedlicher Darstellungen finden. Wählen Sie eine Betrachtung aus. Wenn ein Spaziergang möglich ist, können Sie, wie am Palmsonntag vorgeschlagen, Ausschau halten nach Kreuzwegstationen im Freien, oder Sie suchen Wegkreuze oder Marterl (Holzkreuze am Wegrand, die an einen tödlichen Unfall erinnern).

Der **KARSAMSTAG** ist ein Tag, an dem in der Kirche der Verstorbenen gedacht wird. Diese Tradition ist in Deutschland fast verschwunden, weil seit über tausend Jahren an Allerheiligen und Allerseelen der Verstorbenen gedacht wird. Am Tag der Grabesruhe Jesu denken wir an den Satz aus dem Glaubensbekenntnis "gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes". Wir legen Ihnen ein Gebetsbildchen bei mit einer Darstellung des Auferstandenen, der aus dem Reich des Todes kommend, Verstorbene herauszieht in das Reich des ewigen Lebens.

Vielleicht möchten Sie es zum persönlichen Totengedenken verwenden. Richten Sie sich einen ruhigen Platz her, legen Sie das Bild vor sich. Beginnen Sie mit einem Kreuzzeichen und halten Sie eine kurze Stille. Lassen Sie Namen aufsteigen von Verstorbenen, sprechen Sie sie laut aus. Sie können nach jedem Namen singen oder sprechen: Herr erbarme dich. Gedenken Sie derer, die in der Pandemie bereits gestorben sind, und beten Sie für alle Sterbenden. Beten Sie ein „Vaterunser“ und ein "Gegrüßt seist du, Maria" und beenden Sie diese kleine häusliche Feier mit "Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr lass sie ruhen in Frieden. Amen"

Am Karsamstag finden auch die letzten Vorbereitungen auf Ostern statt. Die Katechumenen richten ihre weißen Gewänder und ihre Taufkerzen,



sie sprechen das Glaubensbekenntnis, nach dem sie vor der Taufe gefragt werden.

Es werden Osterkerzen gestaltet, Ostereier bemalt, Speisenkörbchen gerichtet. Das kann auch dieses Jahr stattfinden.

©: Martin Manigatterer / von: Pfarrbriefservice

Die **OSTERNACHT** ist ursprünglich eine Feier, die die ganze Nacht dauerte. Heute findet sie entweder spätabends am Samstag oder so früh am Sonntag statt, dass es noch dunkel ist. Sie ist die wichtigste Feier im ganzen Jahr. Sie ist der Ort der Erwachsenentaufe von Anfang an. Auch alle, die bereits getauft sind, erneuern in dieser Feier ihr Taufversprechen.



Bild: St. Stephan Augsburg

Normalerweise beginnt die Feier der Osternacht mit einem Feuer vor der dunklen Kirche. Dort versammeln sich die Gläubigen. An diesem Feuer wird die neue Osterkerze entzündet.

Sie trägt als Zeichen das Kreuz, darüber ein Alpha, darunter ein Omega (erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabets) und die Jahreszahl 2021. In die Osterkerze der Kirche werden rote Wachsnägel für die Wunden Christi eingesetzt. Darunter wurden Weihrauchkörner eingefügt. Der Priester spricht dazu:

Christus gestern und heute
Anfang und Ende.
Alpha und Omega.
Sein ist die Zeit
und die Ewigkeit.
Sein ist die Macht und die Herrlichkeit.
In alle Ewigkeit. Amen.



©: Martin Manigatterer /
von: Pfarrbriefservice

Die Osterkerze wird wie immer in eine dunkle Kirche getragen werden. Es wird dreimal der Ruf "Lumen Christi! - Licht Christi!" erschallen. Die Antwort der Gemeinde "Deo gratias! - Dank sei Gott!" wird nur aus einzelnen Stimmen bestehen. Das Loblied der Osterkerze, das Exultet, wird erklingen. Hier einige wenige Zeilen daraus:

Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der Höhe!
Licht des großen Königs umleuchtet dich.
Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel.
Auch du freue dich, Mutter Kirche,
umkleidet von Licht und herrlichem Glanze!
Töne wider, heilige Halle,
töne von des Volkes mächtigem Jubel.

Es ist berührend, wenn sich das Licht der Osterkerze ausbreitet in der ganzen Kirche, indem alle Kerzen der versammelten Gemeinde

angezündet werden. Wir können unsere eigenen Osterkerzen entzünden im Dunkeln und mithören, wenn die Lesungen vorgetragen werden. Es sind sieben aus dem Alten Testament und eine aus dem Neuen Testament. Hier können Sie sie finden, mit Einführung und lesefreundlich aufbereitet:

<https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/6-sonntagslesungen/>

Meistens werden drei oder vier ausgewählt, weil wir nicht die ganze Nacht feiern, wie das am Anfang war. Es ist nicht so einfach zu entscheiden, was man weg lässt. Es sind wichtige Texte unseres Glaubens. Vielleicht nehmen Sie sich Zeit in der Heiligen Woche, sich mit diesen Texten vertraut zu machen. Sie erzählen von der Schöpfung, der Rettung der Menschen, von prophetischer Hoffnung auf das Neue, das Gott bringt.

Einige Zeilen aus der 5. Lesung aus dem 55. Kapitel des Propheten Jesaja, die in diesen Tagen einen eigenen Widerhall haben: "Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?"

Die letzte Lesung spricht von der Taufe. Sie erinnert an die Bedeutung der Taufe. Sie ist aus dem 6. Kapitel des Briefes des Apostel Paulus an die Gemeinde in Rom: "Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln."

Im Evangelium hören wir die Osterbotschaft (Mt 28,1-10). Hier der letzte Vers, der Auftrag des Auferstandenen an die Frauen: "Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen

nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen." Jesus schickt die Jünger zurück an den Anfang ihrer Berufung. Vielleicht nehmen Sie sich Zeit und erinnern sich daran, wann Sie begonnen haben, sich für Gott, für Christus, für die Kirche zu interessieren. Jesus schickt die Jünger zurück in ihren Alltag. Dort werden Sie ihn sehen. Wo begegnet Ihnen im Alltag der Auferstandene?

Nach dem Wortgottesdienst folgt die Weihe des Taufwassers, die Taufe, die Erneuerung des Taufversprechens der Getauften. Die Taufe, Ihre Taufe, kann dieses Jahr vielleicht nicht in der Osternacht stattfinden. Wenn Sie bereits eine Taufkerze haben, oder ein weißes Gewand, dann legen Sie es zur Osterkerze. Es ist gewissermaßen ein Platzhalter für das, was Sie erwartet: Taufe, Firmung, Eucharistie.

Es ist ein katholischer Brauch an Ostern Körbchen mit Speisen mit in die Kirche zu bringen, die am Schluss der Messe gesegnet werden. Brauchtum drückt immer das Bedürfnis aus, etwas sinnlich erfahrbar mitzunehmen in die eigenen Räume. Es greift die Tradition der Agape auf. Dieses Jahr sollen wieder Osterspeisen in der Kirche gesegnet werden, man muss sie nur bei sich in der Bank stehen lassen. Vielleicht richten Sie sich auch ein schönes Körbchen mit Eiern, Schinken, Osterbrot und Salz. Sie können es zum Osterfrühstück miteinander essen oder anderen vor die Tür stellen. Wir können Ostereier füreinander verstecken und suchen, um im Kleinen etwas von der Freude des Findens zu erfahren.

Christus gestern und heute, Anfang und Ende. Alpha und Omega.
Sein ist die Zeit und die Ewigkeit.
Sein ist die Macht und die Herrlichkeit.
In alle Ewigkeit. Amen.

Die Feier von Ostern beginnt mit der Osternacht und wird 50 Tage vertieft. Wir werden Ihnen für diese Zeit von Ostern bis Pfingsten kommende Woche Anregungen schicken.

Wenn Sie Fragen und Hinweise für uns haben, schreiben Sie an michaela.wuggazer@bistum-augsburg.de

Bischöfliches Ordinariat Augsburg Hauptabteilung II - Seelsorge
Gemeindekatechese
Kappelberg 1, 86150 Augsburg

Die Vorlage wurde erstellt von Michaela Wuggazer